



Atempause

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi – Ostern 2014

Getauft auf Tod und Auferstehung Christi

Liebe Christen in unserer Pfarrei Verklärung Christi,

vierzig Tage der Vorbereitung auf das Zentralfest aller Christen liegen vor uns, unterbrochen nur durch die ihrem Wesen gemäß fastenfreien Sonntage. Die Osternacht wird im großartigen Hymnus des Exsultet, des vom Diakon vorgebrachten Osterlobes, besungen mit den Worten: „Dies ist die Nacht, die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, scheidet von den Lastern der Welt, dem Elend der Sünde entreißt, ins Reich der Gnade heimführt und einfügt in die heilige Kirche.“

Das ist der Hintergrund, warum in den ersten Jahrhunderten die Taufe ausschließlich in der Osternacht gespendet wurde. Erst später ermöglichte man die Taufspendung auch an anderen Tagen, bevorzugt jedoch an den Sonntagen.

Im ursprünglichen Taufritus, wie er sich in der Praxis der orthodoxen Kirchen bis heute erhalten hat, wurde der Täufling vom Taufspender – anfangs nur der Bischof – durch das dreimalige Untertauchen des ganzen Körpers in einem Wasserbassin an die drei Tage der Grabesruhe Christi ebenso erinnert wie an die Taufe auf die Dreifaltigkeit Vater, Sohn und heiliger Geist. Dieser Ritus stellt uns plastisch vor Augen, daß etwas, um auferstehen zu können, zuerst untergehen muß. Der Christ ist aber berufen, obenauf zu schwimmen, selbst wenn ihm der mit Jesus solidarische Untergang im Tod nicht erspart bleibt.

Schon gut 100 Jahre nach Jesu Tod haben sich die Verfasser der sogenannten „Apokryphen Bücher“ mit dieser Situation zwischen Tod am Kreuz und Auferstehung befasst. Sie schildern bildreich das Hereinbrechen des Lebens in den Bereich des Todes und die Überwindung des Satans durch den Lebendigen und somit die Befreiung derer, „die im Schatten des Todes sitzen“. Die Einführung in das Taufritual sagt ausdrücklich: „Durch die Taufe werden die Menschen nämlich zu Gliedern Christi und damit zu Gottes Volk; sie empfangen Nachlass aller Schuld und werden aus dem Stand, in den sie hineingeboren sind, hinübergeführt in den Stand der Gotteskindschaft. Sie werden neu geschaffen aus dem Wasser und dem Heiligen Geist und so zu Kindern Gottes berufen.“

Mit diesem Blick auf das Taufsakrament möchte ich uns alle ermutigen, auch hinter scheinbaren und vielleicht echten Verlusten, die Verheißung des Auferstandenen zu erkennen. Er ist gekommen, „damit wir das Leben haben und es in Fülle haben“. Im Licht des Ostermorgens bekommt mein Leben neue Perspektiven. So manches ist dem Kreislauf des Vergänglichen unterworfen. Mir ist es verständlich, wenn Änderungen manche Menschen schrecken. Ohne die Änderung

von Tod und Auferstehung wären wir allerdings bis heute perspektivlos auf unserem „Lebens“weg in den Untergang. Im Bild gesagt: Um jungen Wald aufzuforsten bin ich genötigt, in den Altbestand einzugreifen. Versäume ich dies, besteht das Risiko, daß der Wald seine Vitalität und Stabilität einbüßt. Hinter dem Kreuz des Karfreitags leuchtet die Morgenröte der Auferstehung!

Lebensfrohe Ostertage wünschen Ihnen Ihre Seelsorger

Christian Penzkofer

Christian Penzkofer,
Pfarrer

Wolfgang F. Rothe

Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe,
Pfarrvikar

Thomas Bohrmann

Prof. Dr. Thomas Bohrmann,
Subsidiar

Jerzy Grzeskowiak

Dr. Jerzy Grzeskowiak,
Seelsorgsmithilfe

Udo Bast

Udo Bast,
Diakon

Wolfgang Dausch

Wolfgang Dausch,
Diakon

Karl Schimmel

Dr. Karl Schimmel,
Diakon

Ursula Weigert

Ursula Weigert,
Gemeinderreferentin



©Michael Bogedain – Pfarrbriefservice



Herzliche Einladung zum Patrozinium am 16. März

Wenn in Verklärung Christi am 16. März um 10.00 Uhr Patrozinium gefeiert wird, dann heißt das, dass wir als Gemeinde uns auf den Namen – den Titel der Kirche – besinnen und uns im Gottesdienst neu ausrichten auf die Botschaft Jesu Christi. Beim anschließenden Gemeinsamen Mittagstisch wird das „Namenstagsfest“ in geselliger und fröhlicher Runde weitergefeiert.

Vor 42 Jahren wurde die Kirche von Kardinal Julius Döpfner geweiht. Nun mag es – auch im Hinblick auf das Patrozinium – an der Zeit sein, sich über den sicher nicht einfachen Titel „Verklärung Christi“ ein paar Gedanken zu machen.

Der Name „Verklärung Christi“ geht auf Initiative von Herrn Pfarrer Siegl (verstorben am 1. Januar 1981) zurück, der die Pfarrei aufgebaut hat. Er entschied sich damals bewusst für einen Christus-Titel und gegen ein Heiligen-Patronat, wie auch andere Pfarrkuraten dieser Zeit. So entstanden in den 60er Jahren – ausgelöst durch den wirtschaftlichen Aufschwung und dem damit verbundenen Neuzuzug von jährlich etwa 35.000 bis 40.000 Menschen eine Reihe von Neubaugebieten mit Kirchen, wie „Erscheinung des Herrn“ (Blumenau), „Wiederkunft des Herrn“ (Neuforstenried) und eben „Verklärung Christi“.

Dieser Name mag irritieren. Auch Herr Pfarrer Seidl, der zweite Pfarrer von Verklärung Christi, schreibt in der Jubiläumsschrift: „Licht ___ Spuren“ zum 20jährigen Jubiläum, dass er erst „nach anfänglichem Zögern“ den Kirchen-Titel „lieb gewonnen und als hilfreich erfahren“ hat. Denn in der Verklärungsgeschichte wird deutlich, wer Jesus ist. Gott – die Stimme aus der Wolke – spricht: „Das ist mein geliebter Sohn“ (Mt 17,5).

Die Verklärungsgeschichte geschieht in einer Zeit, als sich der Weg um Jesus herum immer mehr verdunkelt. Sein Leiden und Sterben in Jerusalem kündigt er schon an und seine Gegner warten nur noch auf eine günstige Gelegenheit, ihn zu Fall zu bringen. In diese Zeit also fällt die Verklärungsszene mit ihrem strahlenden Licht, mit der Freude und dem Staunen der Jünger über Jesus, der flankiert wird von Mose und Elia.

Die Geschichte der Verklärung ist vom Wesen her eine Auferstehungsgeschichte. Sie ist ein Lichtblick, zeigt schon die Vollendung an. Noch ist es aber nicht so weit, dass die Jünger, die am liebsten Hütten bauen würden, bleiben können. Nein, Jesus geht mit ihnen wieder den Berg hinunter und weiter nach Jerusalem. Der Weg zur Vollendung führt erst hinab in die Dunkelheit, in Leid und Tod am Kreuz.

Doch das Wort „Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören“, (Mk 9,7) bleibt bestehen und erweist sich über den Tod hinaus als Wahrheit. Und dieses Wort gilt auch für uns, die Brüder und Schwestern Jesu. Auch wir sind geliebte Söhne, geliebte Töchter und werden – so wir auf Jesus hören – hineingenommen in die wunderbare Wirklichkeit Gottes, der uns im Leid und im Tod nicht alleinlässt.

Eng verbunden ist die Verklärungsgeschichte von daher mit der Passion, der Fastenzeit. So wird das Evangelium von der Verklärung stets am zweiten Fastensonntag verkündet. Das eigentliche Patrozinium fällt auf den 6. August und wird auch in unserer Pfarrei an diesem Tag mit einem Gottesdienst gefeiert.



Alt und Jung finden sich im Pfarrsaal zum Gemeinsamen Mittagstisch und zu Gesprächen

Aufgrund der Sommerferien – und den damit verbundenen urlaubsbedingten Abwesenheiten – feiern wir das Pfarrpatrozinium aber am 2. Fastensonntag. Nach einem festlichen Gottesdienst kommen Alt und Jung im Pfarrsaal zum Gemeinsamen Mittagstisch zusammen, der von fleißigen HelferInnen liebevoll vorbereitet wird und zu dem wir auch heuer wieder herzlich einladen. Der Erlös geht an das Hilfswerk MISEREOR und ist ein Weg, Lichtblicke, Lichtspuren in die Welt hineinzutragen und damit auch ein Stück weit „Verklärung“ Wirklichkeit werden zu lassen.

Wenn Sie nach „Verklärung Christi“ kommen, finden Sie einige Hinweise auf das Patrozinium:

- Der Kirchenbau selber weist auf den Berg der Verklärung hin. Der Überlieferung nach stieg Jesus mit Petrus, Jakobus und Johannes auf den Berg Tabor, einen Tafelberg. So mag – sicher mit viel Phantasie – die weiße Kastenform an einen Berg erinnern.



Das Außenkreuz
an der Ostseite von VC

– Der zweite Hinweis ist das Außenkreuz: Herr Pfarrer Theo Seidl beschrieb es so: „Es ist ein „griechisches“ Kreuz mit gleichlangen Längs- und Querbalken. So sollte die im Namen „Verklärung Christi“ anklingende Verbindung mit den Orthodoxen Kirchen, in denen diesem Patrozinium große Verehrung entgegengebracht wird, deutlich werden. ... Es ist ein flankiertes Zeichen mit den Verklärungs-Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes.“ (www.verklaerung-christi.de).



Erste Kreuzwegstation
in Verklärung Christi

– Im Inneren findet sich an der südlichen Wand der von Bruder Benedict Schmitz in den Jahren 1981/1982 entworfene Passions-Zyklus. Dieser als Naturstein-Mosaik gestaltete Kreuzweg beginnt im Gegensatz zu üblichen Kreuzwegdarstellungen mit der Verklärungsszene. Zu sehen ist deutlich der Berg und eine strahlende Helligkeit, die von oben in Gold- und Weißtönen hereinbricht. Am linken Bildrand stehen die Hütten, die die Jünger nicht bauen durften. In der Bildmitte sind Fußspuren, die nach unten zeigen und deutlich machen, dass der Weg wieder hinunter führt, ins Tal, nach Jerusalem, nach Golgotha.



Darstellung entstand 2010

– Zum 2. Fastensonntag steht außerdem eine Figuraldarstellung zur Verklärung in der Kirche, die beim Gemeindebibeltag: „Ein Tag mit Verklärung Christi“ im Jahre 2010 entstand. Erwähnenswert ist außerdem, dass eine Bronzetafel mit der Verklärungsszene das Sonntags-Evangeliar schmückt.

Ursula Weigert, Gemeindeferentin

Quellen: „Licht ___ Spuren, Entdeckungen eines Kirchen-Titels“ Hrsg. Kath. Pfarrgemeinde, „Verklärung Christi“, 1992;
Homepage: www.verklaerung-christi.de-Kirche

Was mir die Verklärung Jesu auf dem Berg bedeutet

Die Verklärung Jesu auf dem Berg hat unserer Pfarrei ihren Namen gegeben – ein Name, der zugleich Programm ist, der uns sagt, dass es mitten im Leben, mitten in unseren Schwierigkeiten und Ängsten Verklärung, Ostern, Auferstehung geben muss und gibt. Aber diese Verklärung gibt es eben nicht ohne Opfer, ohne Leiden, ohne das Kreuz – auch wenn wir uns oft wünschen würden, dass es die Herrlichkeit Gottes sofort und dauerhaft gibt. Das Leben will mit allen Facetten gelebt werden.

Dieses Evangelium (ich nehme für meine Überlegungen Mt 17,1-9) ist eingebettet in die beiden Ankündigungen Jesu von seinem Todesschicksal, die Frage nach dem Wiederkommen des Elia und der Heilung eines Jungen. Welchen Sinn hat die Verklärungserzählung an dieser Stelle?

- Jesu Verklärung gehört mitten ins Leben, mitten in das Leid, die Not, die Angst, die für Jesus zum Kreuz führten, denen Jesus wie alle Menschen immer wieder ausgesetzt ist, die wir gerne aus unserem Leben bannen oder ausblenden würden, aber nicht können.
- Sie gehört zu einer Heilungsgeschichte, die uns zeigt, dass Gott und von daher ebenso Jesus das Heil, das Leben in Fülle für den Menschen wollen – es gibt die Heillosigkeit dieses mondsüchtigen Jungen, der durch Jesus Heil und Heilung erfährt.
- Sie gehört zu Elia, der nach der Überlieferung im 2. Buch der Könige lebend in den Himmel aufgenommen wird und deshalb als Wegbereiter des Messias gesehen wird, der nach unserem Glauben nicht im Tod bleibt, sondern von Gott auferweckt wird.

Ich frage mich, wie es mir ergangen wäre, wäre ich dabei gewesen. Wohl ungefähr so wie den Jüngern: Jesus macht Petrus, Jakobus und Johannes ein Geschenk, das sie überwältigt haben müsste: Jesus wird verwandelt, sein Gesicht leuchtet wie die Sonne, seine Kleider werden wie Licht. Sie sehen Mose und Elia, die beiden größten Gestalten des Alten Testaments.

Und Petrus will Hütten bauen! Hat er eigentlich verstanden, was ihm da vor Augen geführt wird? Petrus verbreitet um sich eine Geschäftigkeit, die seine Hilflosigkeit, seine Überforderung verraten. Er tut so, als hätte er alles im Griff und als könnte er das Licht und die Nähe Gottes festhalten.

Schließlich werfen sich die drei Jünger zu Boden, weil sie die Nähe Gottes nicht mehr aushalten. Jesus richtet sie auf und nimmt ihnen ihre Angst.

ICH könnte dieser Petrus sein!

Was bleibt für unsere Pfarrei, für unser Leben als Christen, für mich?
Jesus wischt Leiden, Tod und Angst nicht einfach weg. Er nimmt es vielmehr auf sich, durchleidet es mit uns und schenkt uns so den Glauben an die Auferstehung. Wir sind nicht für den Tod bestimmt, sondern für das Leben. Und in diesem Leben können wir weder Leiden und Angst abschaffen, noch die Herrlichkeit Gottes festhalten und konservieren. Aber jeder von uns kann immer wieder durch sein Mit-Leiden, durch seinen Glauben und durch seine Zuwendung, seinen Einsatz für andere das Geschenk der Verklärung weiterschicken oder sich umgekehrt selbst schenken lassen.

Nehmen wir uns also immer wieder vor, uns in jeder Dunkelheit an das Licht der Verklärung zu erinnern!

Elisabeth Kelnhofer

Liebe VC-ler, liebe Leser der Atempause, welche Bedeutung hat die Erzählung von der Verklärung Jesu, des Erzengels Michael oder des heiligen Georg für Sie und für unsere Pfarrverbandspartner? Es würde die Redaktion der Atempause sehr interessieren. Deshalb bitten wir, schreiben Sie uns Ihre „gedankliche Reflexion“ zu diesem Thema ...

Am Ostermorgen gemeinsam frühstücken



Im Anschluss an die Feier der Osternacht findet auch heuer wieder ein gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal statt. Nach dem frühen Aufstehen im Dunkeln ist das immer eine gute Gelegenheit, sich zu stärken und in Freude über das Osterereignis weiter zu feiern. Dazu sind alle herzlich eingeladen. Der Ablauf ist ganz einfach: Die Speisen

bringt jeder selbst mit. Diese werden während des Gottesdienstes hinten in der Kirche abgestellt und dort im Laufe der Messfeier noch gesegnet. Im Anschluss nehmen Sie dann Ihren Korb mit hinauf in den Pfarrsaal, wo schon alles Weitere vorbereitet ist: Dampfende Kaffee- und Teekannen, Kakao und Orangensaft warten schon auf den österlich geschmückten Tischen. So steht einem gemütlichen Ausklang dieses sehr früh begonnenen Morgens nichts mehr im Wege.

Birgit Meyer-Berg

Erstkommunion 2014



Unter dem Motto: „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ bereiten sich 16 Kinder auf den Empfang der 1. Heiligen Kommunion am 18. Mai 2014 vor. „Das ist mein geliebter Sohn!“ sagt Gott als Jesus sich von Johannes im Jordan taufen ließ. Und das ist Gottes Melodie. Sein Grundton ist Liebe. Gott lädt uns ein – diese Liebe anzunehmen, indem wir am Mahl teilnehmen, in dem sich Jesus uns in Brot und Wein schenkt. Wir alle sind Gottes Kinder und wissen: Gott hat mich gern. So wie ich bin, mag er mich. So ist jeder von uns ein Ton in Gottes Melodie.

Frau Kerksenbrock
Frau Titz

Magdalena Grimm
Lasse Johannis
Emanuel Kerksenbrock
Laura Rodriguez Eurique
Jessica Siedenberg
Melanie Siedenberg
Vinzent Sitzberger
Elisabeth Titz



Frau Rieck
Frau Schäfer

Amy Behringer
Maximilian Fendt
Lutz Geßl
Anna-Lena Krams
Alvise Mancini
Marlon Messerschmitt
Leonhard Rieck
Luna Schäfer



Weißt du, warum gerade das Ei das Symbol für Ostern ist?

In aller Welt feiert man heute Ostern als das Fest der Auferstehung Christi. Aber bevor sich das Christentum ausgebreitet hatte, feierten die Menschen es als das Fest des Frühlingsanfangs. In christlicher Zeit legte man dann beide Feste zusammen. Schon die Perser und Ägypter färbten Eier zum Fest, als Symbol für die Fruchtbarkeit und die Erneuerung der Natur. Ostern ist ja – wie der heidnische Frühlingsanfang – ein Fest der Erneuerung. Deshalb haben die Christen die Ostereier als Symbol für neues Leben und für Fruchtbarkeit übernommen.

Ausmalbild ©Grafikerin Ursula Harper, St. Benno Verlag

Michi und Schorschi Highlights

Oder: Abhörskandal jetzt auch in unserem Pfarrverband?



Nein, liebe Pfarrgemeinde, so weit ist es dann doch nicht gekommen. Aber Diakon Wolfgang Dausch und PGR-Vorstandsmitglied Reiner Aumer ließen die Gäste beim Neujahrsempfang der Ehrenamtlichen einen fiktiven Lauschangriff auf das Glockengeläut der Kirchtürme von St. Michael und St. Georg miterleben, als die beiden sich gerade über Verklärung Christi und den Pfarrverband Perlach unterhielten.



Hier ein paar Bruchstücke, die dort zu „entschlüsseln“ waren:

Schorschi: Jetzt Michi wach doch endlich auf.

Michi: Ach Schorschi, du lästigs Türmerl, was is denn scho wieda?

Schorschi: Du wollst mir doch endlich amoi erzähl'n, was drübn bei den Neuen so alles los is. I bin doch so kloa und ko net n'überschaun. Und selber obimmeln ko ma's ja a net, weil's ja koan Glockenturm net ham.

Michi: Dafür is der Kirchenraum immerhin fast so groß, dass mia zwoa auf omal neipass'n daden, ohne dass ma uns die Zwiebln ohauer'n.

Schorschi: ... und der Name erst. Verkläärung Christi. Net amoi an Heiligen sein Nama. Des kannt ja genauso guat a evangelisch sei. Ham die überhaupt a Patrozinium?

Michi: ... Stell dir bloß vor, die Pfarrei hätt a an g'scheiten bayrischen Nama und a an Turm. Dann hätt da Kardinal unsern Pfarrverband vielleicht Pfarrverband drei Manna oder Pfarrverband drei Türme g'nannt. Da is mir dann PV Perlach doch scho vui liaber. Und auf die gelben Warnwesten, die ma jetzt ham, da schaugt des (PV Perlach) echt cool aus. ...

Schorschi: Hast Du nacha scho welche g'sehgn vo dene „verkehrten Christen“?

Michi: Mei Schorschi, des hoäßt verklärte Christen, net verkehrte ... Die meisten gengan liaber ind Eisdiele und net zu mir ind Kirch ... Und bei Dir?

Schorschi: I woäß neda. Manchmal san scho unbekannte G'sichter da, aber ob des verkehrte äh ob des welche aus VC san, des woäß i net.

Michi: Wenn's net wissen, wann ma sie bei der Mess niederkniet und sich scho nach die Fürbittn die Händ schütteln wolln, dann kanntens VCler sei, denn di ham net bloß koan Turm, die ham a koane Kniabänk.

- Michi: ... aber sonst tuat's eahm (Pfr. Penzkofer) scho ganz guat, glab i. Jetzt hat a vui mehr Bewegung Aber i glaub, am liabsten geht a doch einfach bloß durch sei Gartentürl in mei Sakristei.
- Schorschi: Tja, aber dem Dr. Rothe tuat sowas gwiß net so guat. Der wird durch so vui Bewegung allerwei no dünner. ... Wahrscheinlich lebt a halt doch mehr vom Geist seines Whiskys.
- Michi: Aber heit kannt a si mal wieda richtig satt essn in VC. I hab nämlich gseng, wias jede Menge Platten mit belegten Broten und Kucha nei g'schleppt ham.
- Schorschi: Da lauft mia ja scho vom Zuhörn des Weihwasser im Kessel zsam.
- Schorschi: ... Vielleicht machans ja nu Brandopfer wia im oiden Testament und verbrennan des Sach. (Erntedank)
- Michi: Raucha tuats scho, aber des werd's Rauchfassl gwes'n sei oder früher der Pastoralreferent nach der Mess.
- Michi: ... Dann freun sie sich, wenn da Dr. Rothe wieder amoi a kurze, knackige Predigt g'haltn hat. – und ihr'n Pastoralreferenten, den Wankner, den vermissn's scho sehr.
- Schorschi: Genau wia mia unsern Holzner-Kindlinger.
- Michi: Aber meistens reden die Manna drüber wia Bayern und die 60er gespuit hab'n, die Frauen übern Sonntagsbraten und die Jugend - I glab, die is eher nachtaktiv oder im Untergrund tätig.
Und die Kinder die tobn übern Kirchhof, dass's sogar scho Radlverbotsschuidl aufstelln ham miassn.
- Schorschi: Und a Flaschenpost übern Hachinga Bach brauch ma a net schicka, weil da is die Kirch z'weit vom Wasser weg und a Antwort kriagn ma gegen die Strömung sowieso net z'ruck.
- Michi: I glab halt, mia zwoa oiden Deppen müssen moderner wern und auf die neuen Medien umsteign. ... Mia brauch a GPVN, a Glockenloses Pfarrverbandsnetzwerk, host mi? ...
- Michi: Guat Nacht Schorschi. So jetzt is a beschäftigt und i hab wieda mei Ruah.

Tja, da ist schon einiges zu hören gewesen. Aber ist denn nun das Bild, das der Michi vom Hinschauen aus der Ferne und der Schorschi vom Hörensagen über Verklärung Christi gewonnen haben, denn nun auch richtig? Ein Körnchen Wahrheit ist vielleicht schon dabei, aber wirklich wissen können die beiden es nur, wenn sie sich selber direkt informieren könnten.

Also kann ich auch Sie nur dazu ermuntern, schauen oder noch besser gehen auch Sie mal über die Grenzen der eigenen Pfarrei hinaus und besuchen Sie einen Gottesdienst oder eine Veranstaltung bei unseren Nachbarn im Pfarrverband.

Reiner Aumer

Mit viel Spaß Gruppenleiter werden – die Kurswoche –

Viele Eltern fragen sich sicherlich, ob ihre Kinder in den Gruppenstunden gut aufgehoben sind. Haben die Gruppenleiter das Potential dazu, Woche für Woche eine Stunde mit viel Spaß und Unterhaltung zu gestalten? Wissen Sie über ihre Rechte und Pflichten Bescheid?

Keine Sorge. Gruppenleiter werden nur ausgewählte Jugendliche, die meistens seit mehreren Jahren an einer Gruppenstunde teilnehmen und im Alter von 16 Jahren von ihrem Gruppenleiter in der Verantwortlichen-Runde der Jugend vorgeschlagen werden können. Alle Gruppenleiter entscheiden dann gemeinsam über die Gruppenleiter-„Azubis“. Und bevor dann die Kommunionkinder zu einer neuen Gruppenstunde eingeladen werden, absolviert jeder der neuen Leiter den so genannten Grundkurs auf der kjg (Katholische Junge Gemeinde) Kurswoche. Dort werden zweimal im Jahr Gruppenleiter aus ganz München an zwei zentralen Orten (Josefstal oder Königsdorf) ausgebildet. In diesen Osterferien nehmen wieder sechs neue VC-Gruppenleiter am Grundkurs des Dekanats Perlach teil. Und sie erwartet eine Woche mit sehr vielen Erfahrungen und extrem viel Spaß.

Denn die Ausbildung ist nicht etwa mit dem Alltag an einer Schule zu vergleichen, vielmehr wird durch spielerisches Lernen und Anwenden der gewünschte Erfolg erzielt. Das zeigt sich schon am Anfang jeder Einheit: bevor es richtig losgeht, wird jedes Mal mit einem Gruppenspiel begonnen. Zum einen lockert es auf, zum anderen lernt man dabei so viele Spiele, dass man mindesten für die nächsten zwei Jahre genügend Abwechslung für die Gruppenstunden hat.

Im Grundkurs wird außerdem auf die Wünsche der Teilnehmer eingegangen. Jeder wird danach gefragt, was er gerne über das Leiten einer Gruppe lernen möchte und das wird dann über die Woche mit verschiedenen Methoden beigebracht. Dies kann der richtige Umgang mit „Problemkindern“ in der Gruppenstunde sein. Das richtige Verhalten, um auch als Leiter wahrgenommen und akzeptiert zu werden, kann ebenso erarbeitet werden wie auch Ideen, seine Gruppenstunden abwechslungsreich zu gestalten. Die Einheiten selbst werden immer im Zweierteam von den Teilnehmern selber geleitet. Natürlich helfen die Kursleiter bei der Vorbereitung. Nach jeder Einheit geben die Kursleiter und die anderen Teilnehmer Feedback über das, was gut gelaufen ist und was in Zukunft noch verbessert werden kann.

Aber auch ernste Themen wie die verschiedenen Rechte und Pflichten, die ein Gruppenleiter hat, dürfen nicht vernachlässigt werden. Was ist zu tun, wenn ein Kind ohne Absage nicht kommt? Wie war das nochmal mit der Aufsichtspflicht?

Was kann ich tun, um das Verletzungsrisiko zu reduzieren? Was mache ich, wenn doch mal was passiert? Wie sieht es mit der Versicherung aus? All das sind wichtige Elemente der Gruppenleiterausbildung. Ein anderer wichtiger Punkt ist die Prävention sexualisierter Gewalt, ein sehr schwieriges Thema, das jedoch einen sehr hohen Stellenwert in der Ausbildung hat.

Mit zirka neun Stunden „Unterricht“ pro Tag bleibt nicht mehr allzu viel Zeit für andere Dinge, doch das ist nicht weiter schlimm. Meist wird die Nacht dafür zum Tag gemacht. Dort kann dann mit den Jugendlichen aus den anderen Dekanaten gespielt, gesungen oder anderes gemacht werden. Auch gibt es jedes Jahr ein Motto, zu dem über die Woche verteilt verschiedene Aktionen angeboten werden. Jeden Tag gibt es eine Tagesaufgabe, in denen Punkte gesammelt werden können, um am Ende der Woche als Siegerkurs hervorzugehen. Täglich gibt es außerdem eine kleine Kurswochenzeitung, in der die verschiedenen Aktionen, Gerüchte und was sonst so im Haus vorfällt, veröffentlicht wird.

Jeder, der auf so einer Kurswoche war, wird mir bestätigen, dass es eine Welt für sich ist. Abgeschnitten von der Außenwelt (der Handyempfang ist miserabel), erlebt man eine unvergessliche Woche. Und für die, die das Ganze dann noch einmal erleben möchten und noch viel mehr lernen möchten, gibt es ja noch den Aufbaukurs. Doch dazu und zu der einzigartigen Stimmung auf einer Kurswoche mehr in einer anderen Ausgabe.

Thomas Ecker, Jugendleiter in VC



Jugendleiter und Anwärter während der 72-Stunden Aktion „Uns schickt der Himmel“

Hl. Johannes Paul II. – Patron der Leidenden und der Sterbenden



Zwei ehemalige Päpste
werden am
27. April 2014
„heilig“-
gesprochen:
Johannes XXIII.
und
Johannes Paul II.



Beide hinterließen nachhaltige Spuren in der katholischen Kirche des 20. Jahrhunderts. Wir Katholiken pflegen eine Tradition, unseren Heiligen bestimmte Zuständigkeiten zuzuordnen, damit wir sie bei besonderen Problemen oder in speziellen Situationen um ihre Hilfe bzw. ihre Fürbitte anrufen können. Nun war das Leben von Johannes Paul II., sein apostolisches wie auch sein politisches Wirken, so vielschichtig, dass er gleich für mehrere Lebensbereiche das Patronat übernehmen könnte. Meiner Meinung nach ist da neben vielen seiner Werke und Verdienste für Kirche und Welt sein Mut hervorzuheben, mit dem er in den letzten Jahren seines Lebens über die Medien die ganze Welt an seinem Leiden und Sterben teilhaben ließ. Bei all dem sollten wir nicht vergessen, dass dieser Papst bei aller gezeigten Demut und Hingabe sehr wohl auch das Leben und die Freude geliebt hat.

Was Kummer, Schmerz und Leid betrifft, so blieb der Menschheit im vergangenen Jahrhundert nun wirklich nichts erspart. Ich denke hier an totalitäre politische Systeme, die beiden grausamen Weltkriege, den Horror der Konzentrationslager, den Terror des Bombenkriegs und die schrecklichen Heimatvertreibungen – Millionen Menschen sind dabei ums Leben gekommen oder haben unsäglichen Schmerz und Leid ertragen müssen. Zu diesen Leidtragenden zählt auch Karol Wojtyła, der spätere Papst. Sein Leidensweg hat schon in seiner Kinderzeit begonnen: früher Tod seiner Mutter und seines Bruders, Kriegsausbruch, unterbrochenes Studium, Schwerarbeit in der Fabrik Solway und der Tod seines Vaters. *„Ich habe persönlich die „Ideologie des Bösen“ erfahren. So etwas vergisst man nicht. Zuerst Nationalsozialismus. Was man in diesen Jahren gesehen hat, war furchtbar. Es war nicht nur ein Wahnsinn, es war Bestialität“* – das waren seine Worte. Später sein Kampf um die Verteidigung des Glaubens und der Kirche

während der langen Zeit des marxistischen und atheistischen Kommunismus in Polen. Und nicht zuletzt: Zwei Jahre nach seiner Einführung ins Amt des Pontifex leitet die mörderische Kugel des Attentäters Ali Agca einen langen und schmerzhaften Weg körperlichen Leidens ein: Krankenhausaufenthalte, Operationen, Parkinson-Syndrom, Gehbehinderung, Atemnot, zitternde Hände, Lähmung des Sprachzentrums. Das alles buchstäblich „vor den Augen der Welt“ bis zu den letzten Tagen und Stunden seines Lebens – seines langsamen „Heimgehens“ zum Vater im Himmel.

Ich bin tief davon überzeugt, dass Johannes Paul II. als „Zeuge des Leidens der Menschheit“ und als „ein Mann voller Schmerzen“ (Prophet Jesaja) besonders dazu berufen wäre, Antworten auf die uralten Fragen der Menschen: „Warum das Übel und das Leid? Woher und Wozu?“, „Warum gerade ich?“ im Licht des Evangeliums Jesu Christi zu finden. Das hat er im **Apostolischen Schreiben Salvifici doloris**, genau vor 30 Jahren (11. Februar 1984) getan. Dieses Dokument gehört zu den schönsten seines Pontifikates und in seinen sieben Kapiteln ist im Wesentlichen alles zusammengefasst, was er in seinen Katechesen und Predigten in Rom und während seiner 110 Pilgerreisen auf allen Kontinenten der Welt gelehrt hat.

In diesem bewegenden „Brief“ nimmt uns der Papst sozusagen an der Hand und führt uns „**vom Rätsel zum Mysterium**“. Denn Leid ist Mysterium, d. h. eine geheimnisvolle Wirklichkeit, die eine besondere Rolle im Heilsplan Gottes spielt, der sich in Jesus Christus verwirklicht hat und in seiner Kirche fortsetzt. Der Schlüssel zum Verständnis des Leids, das alle Menschen plagt, ist nach Johannes Paul II. **die Liebe**: *„Die Liebe ist die reichste Quelle für die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Leidens. Diese Antwort ist von Gott dem Menschen im Kreuze Jesu Christi gegeben worden“* (Nr. 13).

Johannes Paul II. führt uns auf „sechs Stufen“ aus der Dunkelheit des Leids zum Licht seines tieferen Sinnes:

- Die Quelle des Leids steckt in „der Sünde der Welt“ – in den Sünden der einzelnen Menschen, der Gesellschaft und in den sündhaften Strukturen.
- „Die Solidarität in der Sünde“ kann nur durch die „Solidarität im Leiden“ beseitigt werden. Diese Solidarität zeigt sich auf vielfache Weise:
- durch die Solidarität Gottes mit der ganzen Menschheit, die sich in der Menschwerdung des Sohnes Gottes offenbart hat;
- durch die Solidarität Jesu Christi mit den Menschen. Damit wurde der menschliche Schmerz aller Zeiten von Christus in seiner heilbringenden Passion und in

seinem Tod erlitten. So verwandelt sich der menschliche Schmerz und das Leiden zu einer Quelle des Heils: *„Nicht nur die Erlösung wurde vollzogen durch das Leid, sondern das menschliche Leid wurde erlöst“.*

- durch die Solidarität des leidenden Menschen mit dem leidenden und auferstandenen Herrn. Damit nimmt das menschliche Leiden an dem erlösenden Werk Jesu Christi teil. Der Schmerz und das Leiden sind die Tür, durch die wir Christus begegnen und die Gegenwart seines Lebens und Leidens, aber auch seine Auferstehung erfahren.
- durch unsere Solidarität mit den Leidenden, d. h. durch die Bekämpfung des Leides – nach dem Vorbild des Samariters aus dem Evangelium. In seinem Verhalten entdecken wir drei wesentliche Elemente des Umgangs mit dem Leid der Mitmenschen:
 1. **„Innehalten“** – sehen und stehen bleiben,
 2. **„Empfindsamkeit des Herzens“** – mitfühlen und mitleiden,
 3. **„Selbsthingabe“** – konkrete Hilfe im Leiden leisten.

Dies ist in aller Kürze das Evangelium vom Leiden und zugleich das Evangelium, das durch Leiden verkündet wird. Weitere Kapitel dieses Evangeliums im Gang der Geschichte schreiben all jene, die zusammen mit Christus leiden, indem sie ihre persönlichen menschlichen Leiden mit seinem heilbringenden Leiden vereinen. Das Leiden birgt also eine besondere Kraft in sich, die den Menschen innerlich Christus nahe bringt. Das Leiden kann nur von innen her verwandelt und verändert werden. *„Durch sein eigenes Heil bringendes Leiden ist Christus ganz in der Mitte eines jeden menschlichen Leidens zugegen und vermag von dorthier mit der Macht seines Geistes der Wahrheit, seines Tröstergeistes, zu wirken“ (Nr. 26).*

Zum Schluss eine wesentliche Aussage unseres neuen Heiligen über das Leiden: *„Jesus Christus selber ist in jedem Leidenden gegenwärtig; denn sein Heil bringendes Leiden wurde ein für allemal jedem menschlichen Leiden geöffnet. Und alle, die leiden, sind ein für allemal dazu berufen, „Anteil an den Leiden Christi zu haben“ (1 Petr 4, 13). So wie alle dazu berufen wurden, durch ihr eigenes Leiden „zu ergänzen, was an den Leiden Christi noch fehlt“ (Kol 1,24). Christus hat zugleich den Menschen gelehrt, durch das Leiden Gutes zu wirken und dem Gutes zu tun, der leidet. In diesem doppelten Aspekt hat er den Sinn des Leidens bis zum letzten enthüllt“ (Nr. 30).*

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfarrer i. R.

Hinweis: **Pilgerreise nach Polen** „Auf den Spuren des Hl. Johannes Paul II.“ S. 18.

Die 10 Gebote der Gelassenheit

Sie werden **Papst Johannes XXIII.** zugeschrieben – auch bekannt als Dekalog der Gelassenheit – und gelten als ein Angebot einer einfachen und unkomplizierten Lebensphilosophie. Keine dieser Lebensregeln ist spezifisch christlich, was zur weiten Verbreitung mit beigetragen hat. So haben beispielsweise Selbsthilfegruppen wie die Anonymen Alkoholiker und Emotions Anonymous diese zehn Leitsätze neben ihrer speziellen Abwandlung des Zwölf-Schritte-Programms in ihre Grundsätze aufgenommen.

1. **Leben:** Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben – ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
2. **Sorgfalt:** Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern ... nur mich selbst.
3. **Glück:** Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin ... nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.
4. **Realismus:** Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
5. **Lesen:** Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
6. **Handeln:** Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen – und ich werde es niemandem erzählen.
7. **Überwinden:** Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.
8. **Planen:** Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.
9. **Mut:** Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, und mich an allem freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.
10. **Vertrauen:** Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

Nimm dir nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche, ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag zu jeder Stunde, ohne Übertreibung und mit Geduld.

www.wikipedia.org/wiki/Die_10_Gebote_der_Gelassenheit

Birgit Meyer-Berg

- Spürnasen gesucht! Ein Wochenende, zu dem Graf Eutin sechs Personen eingeladen hatte, wird für ihn zum bitteren Verhängnis. Die Polizei findet ihn leblos auf dem Hof der Kirche. Wer kann diese grauenhafte Tat begangen haben? Und wie? Warum und wo? **Seid ihr zwischen 9 und 16 Jahre alt und wollt diesen geheimnisvollen Fall klären?** Dann kommt zum **2. Jugendtag** am 4. Mai 2014 auf den Pfarrhof von VC. Wir starten gleich nach dem Gottesdienst. Bis zum Nachmittag haben wir – mit Gottes Hilfe – den Täter ermittelt! Für Getränke ist gesorgt, bitte bringt 2 Euro als Kostenbeitrag mit. Anmelden braucht ihr euch nicht, meldet euch, wenn es geht, bei euren Gruppenleitern.

Die Jugend von VC freut sich auf euch!

Laura Bschor

- Der **Kinderchor von VC** trifft sich jeden Donnerstag von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Pfarrsaal.

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC

- Die **Jugend** von VC freut sich auf dich. Wir treffen uns jeden Freitag ab 20.00 Uhr im Raum unter dem Leseraum.

Thomas Ecker, VC-Pfarrjugendleiter

- **Basteln für Grundschul Kinder** findet an jedem ersten Montag im Monat (nicht in den Schulferien) im VC-Bastelraum statt.

Traudi Höfer

- „**Exerzitien im Alltag**“ – Eine Auszeit in der Fastenzeit zum Thema: „Herberge für die Seele – in Psalmen leben“ wird an fünf wöchentlichen Treffen (13. März, 20. März, 27. März, 03. April und 10. April, Donnerstags um 20.00 Uhr) in der Kapelle von Verklärung Christi angeboten. Kostenbeitrag: 10 Euro. Bitte melden Sie sich mit Ihrem Namen, Ihrer Anschrift und Ihrer Telefonnummer im Pfarrbüro von Verklärung Christi – Telefonnummer 68 90 62 90 – an.

Wolfgang Dausch, Diakon

- Vom 09. bis 15. Juni begleitet Pfr. Dr. Jerzy Grzeskowiak die **Pilgerreise** „Auf den Spuren des Hl. Johannes Paul II.“ nach Polen. Einzelheiten unter Tel. 81 30 23 29 bei Pfr. Grzeskowiak oder bei „Pio-Pilger-Reisen“ Tel. 08251 892 09 30.

- Der **99. Deutsche Katholikentag** findet von Mittwoch, den 28. Mai bis Sonntag, den 01. Juni 2014 in Regensburg statt. Thema: Mit Christus Brücken bauen.



Aktuelle Termine stehen in der 14-tägigen Wocheninformation (liegt in der Kirche auf), im Aushang des Schaukastens und im Internet:

www.verklaerung-christi.de

Konstante Gottesdienstzeiten in VC: Sa. um 18.30 Uhr, So. um 10.00 Uhr



Fastenzeit

05. März, Mittwoch, 19.00 Uhr

Eucharistiefeyer mit Aschenauflegung

07. März, Freitag, 08.00 Uhr

Eucharistiefeyer zum Herz-Jesu-Freitag und auch am 04.04., 02.05., 06.06., 04.07.

07. März, Freitag, 17.00 Uhr

Kreuzwegandacht und auch am 14.03. (Frauenbund), 21.03., 28.03., 04.04., 11.04.

12. März, Mittwoch, 21.00 Uhr

Spätschicht der Jugend und auch am 02.04.

13. März, Donnerstag, 20.00 Uhr

Exerzitien im Alltag – in der Kapelle und auch am 20.03., 27.03., 03.04., 10.04.

13. März, Donnerstag, 20.30 Uhr

ErwiN – Erwachsene im Nachtgespräch und auch am 27.03., 10.04., 08.05., 22.05., 26.06., 10.07., 24.07.

15. März, Samstag, 18.30 Uhr

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

16. März, Sonntag, 10.00 Uhr

Festgottesdienst zum Pfarrpatrozinium (mit Kirchenchor) – anschließend gemeinsamer Mittagstisch

18. März, Dienstag, 14.00 Uhr

Seniorenachmittag und auch am 08.04., 13.05. (Eucharistiefeyer um 14.00 Uhr und Geburtstagsfeier), 25.06. (Seniorenfahrt), 15.07.

19. März, Mittwoch, 06.00 Uhr

Frühschicht und auch am 09.04.

09.30 Uhr

Krabbelgottesdienst und auch am Di., 29.04., Mi., 21.05., Di., 24.06., Mi., 23.07.

25. März, Dienstag, 08.00 Uhr

Frauenmesse; anschl. Frühstück und auch am 29.04. (Tag der Diakonin), 24.06., 22.07.

28. März, Freitag, 09.00 bis 11.00 Uhr

Offenes Singen für Frauen und auch am 23.05., 25.07.

Ebenfalls liegen in der Kirche
Informationensflyer
über wichtige Termine oder Veranstaltungen in VC auf.

29. März, Samstag, 10.30 bis 16.30 Uhr
Kindersachen-Flohmarkt Kindergarten
18.30 Uhr

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier



! Achtung: Beginn der Sommerzeit !

30. März, Sonntag, 10.00 Uhr
Eucharistiefeier mit Krankensalbung
10.00 Uhr

Kinderwortgottesdienst (im Saal)

05. April, Samstag, 18.30 Uhr
Buß-Gottesdienst (Feier der Versöhnung)

06. April, Sonntag, 10.00 Uhr
Eucharistiefeier
11.00 Uhr

Treffen der Tauffamilien (im Saal)

11. April, Freitag, 09.00 Uhr
Palmbüscherlbinden (Frauenbund)

12. April, Samstag, 18.30 Uhr
Eucharistiefeier und Osterbasar

13. April, Palmsonntag, 10.00 Uhr
Palmprozession und Eucharistiefeier
(mit Bläsern); anschl. Osterbasar

Ostern

17. April, Gründonnerstag, 19.00 Uhr
Messe vom Letzten Abendmahl
(mit Singgruppe NGL)
danach Anbetung in der Kapelle
(bis 22.00 Uhr)

18. April, Karfreitag, 10.00 Uhr
Kreuzweg der Kinder

11.00 – 15.00 Uhr

Stilles Gebet

15.00 Uhr

Karfreitags-Liturgie (mit Kirchenchor)

16.00 – 18.00 Uhr

Stilles Gebet



20. April, Ostersonntag, 05.00 Uhr

Feier der Osternacht mit Speisensegnung (mit Bläsern) – danach Osterfrühstück



10.00 Uhr

Eucharistiefeier mit Speisensegnung

18.00 Uhr

Vesper in St. Michael/Perlach

21. April, Ostermontag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier

(J. Haydn „Orgelsolomesse“;

W. A. Mozart „Regina coeli“;

C. Ett „Haec dies“

mit Kirchenchor und Orchester)

ab 25. April, Freitag, 17.00 Uhr

wieder Rosenkranzgebet

(immer freitags – Ausnahme: Mai)

26. April, Samstag, 18.30 Uhr

Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

27. April, Sonntag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier

29. April, Dienstag, 19.00 Uhr

Wortgottesfeier zum „Tag der Diakonin“;

am Festtag der Hl. Katharina von Siena

01. Mai, Donnerstag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier zum Fest

Patrone Bavariae

02. Mai, Freitag, 18.00 Uhr

Maiandacht

und auch am 09.05. (mit dem

KDFB-Stadtverband und Agape),

16.05., 23.05. (Familienmaiandacht),

30.05.

04. Mai, Sonntag,

2. Jugendtag „Spürnasen gesucht“

(siehe auch S.18)

12. Mai, Montag, 19.30 Uhr

Erstkommunion-Bußgottesdienst

18. Mai, Sonntag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier mit Erstkommunion

(mit Kinderchor)

18.00 Uhr

Dankandacht

22. Mai, Donnerstag, 19.00 Uhr

Wortgottesfeier

(gestaltet vom Frauenbund)

29. Mai, Donnerstag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier zu Christi Himmelfahrt

31. Mai, Samstag 18.30 Uhr

Eucharistiefeier

01. Juni, Sonntag 10.00 Uhr

Auftakt-Gottesdienst zur Firmung

(mit Singgruppe NGL)

10.00 Uhr

Kinderwortgottesdienst (im Saal)

Pfingsten

08. Juni, Pfingstsonntag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier

18.00 Uhr

Vesper in St. Georg, Unterbiberg

09. Juni, Pfingstmontag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier

18. Juni, Mittwoch, 19.00 Uhr

Vorabendmesse zu Fronleichnam

19. Juni, Donnerstag, 08.00 Uhr

Eucharistiefeier und Prozession
zum Fronleichnamfest in
St. Michael/Perlach

29. Juni, Sonntag, 10.00 Uhr

Pfarrfronleichnam:

Eucharistiefeier und Prozession
(mit Bläsern)

Sommer-Vorschau

05. Juli, Samstag, 18.30 Uhr

Eucharistiefeier im Freien – anschl.
Johannisfeuer (mit Singgruppe NGL)



06. Juli, Sonntag, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier

HERZLICH WILLKOMMEN

Sa., 12. Juli, VC-Nacht

„Einfach genießen mit Leib und Seele“

Beginn um **18.30 Uhr**

mit der Eucharistiefeier
(mit Singgruppe NGL)

20. Juli, Sonntag, 10.00 Uhr,

Familiengottesdienst; anschl. Grillfest

30. Juli, Mittwoch bis

04. August, Montag

Zeltlager

Atempause

Pfarrbriefe sind Informationsschriften
der Kirchen, kein Werbematerial

Autorenbeiträge und Leserzuschriften
nach Möglichkeit an:
redaktion-atempause@gmx.de, ansonsten
bitte an das Pfarrbüro.

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi,
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München

Redaktionsgruppe:
Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.)
Helmut Seidel, Franz Tischner

Layout, Satz:
Margareta Höckenschnieder-Filies

Druck:
Max Schick GmbH Druckerei und Verlag,
Karl-Schmid-Str. 13, 81829 München

Papier:
Naturpapier (zertifiziert), gestr., ungebl.

Redaktionsschluss
Sommer-Ausgabe Atempause:
11. Juni 2014

Fotos:
alle privat, pfarrbriefservice oder siehe
Bildnachweis.

Einladung zur langen Nacht in Verklärung Christi

HERZLICH WILLKOMMEN

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr, findet am Samstag, den 12. Juli 2014 eine zweite „VC-Nacht“ statt. Beginn ist um 18.30 Uhr mit dem Gottesdienst.

Bei Gesprächsrunden, spielerischen, künstlerischen, meditativen und musikalischen Angeboten zum Thema: „Einfach genießen – mit Leib und Seele“ versuchen wir zu entdecken, was Glaube und Genuss miteinander verbindet.

Zur Erinnerung an die 1. VC-Nacht hier ein paar Fotos:



„Komm her, freu dich mit uns!“ Spiele, esse, singe, tanze, lache ... mit uns!

Natürlich wird auch ein gemeinsames Abendessen vorbereitet! Nähere Informationen zu den Angeboten finden Sie rechtzeitig vor der VC-Nacht in den Schaukästen und aufliegenden Handzetteln.

Ursula Weigert, Gemeindeferentin

Firmung 2014

Alle Jugendlichen unseres Pfarrverbandes, die zur Zeit die 7. oder 8. Schulklasse besuchen, sind zum Sakrament der Firmung am Samstag, dem 18. Oktober 2014, eingeladen. Wer in VC noch nicht angeschrieben wurde und die Firmung empfangen möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro von Verklärung Christi. Ansprechpartner für die Firmvorbereitung in VC sind Ursula Weigert und Elisabeth Kelnhöfer.

Der Auftakt-Gottesdienst zur Firmung ist am Sonntag, dem 01. Juni, um 10.00 Uhr.



Angebote im Zweigverein Verklärung Christi

- 07.03.2014, Freitag um 19.00 Uhr, Weltgebetstag der Frauen in Gustav-Adolf
 14.03.2014, Freitag um 17.00 Uhr, Kreuzwegandacht
 21.03.2014, Freitag um 11.00 Uhr, Führung durch die Ausstellung
 „Typisch München“
 Treffpunkt: Münchner Stadtmuseum
 25.03.2014, Dienstag um 08.00 Uhr, Eucharistiefeier (gestaltet vom Frauenbund)
 mit anschließendem Frühstück
 11.04.2014, Freitag um 09.00 Uhr, Palmbüscherlbinden
 29.04.2014, Dienstag um 19.00 Uhr, Wortgottesfeier zum „Tag der Diakonin“
 09.05.2014, Freitag um 18.00 Uhr, Maiandacht mit dem KDFB-Stadtverband
 mit anschließender Agapefeier

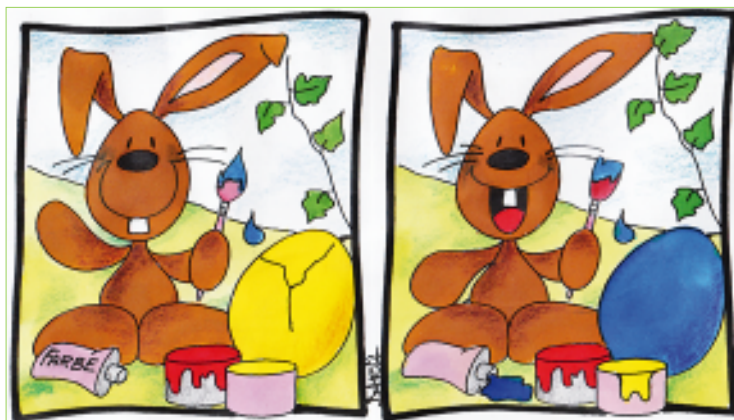
Feste Termine in VC:

- Jeden Montag um 09.00 Uhr, Offenes Nordic-Walking im Ostpark
 Jeden Montag um 17.30 und 18.30 Uhr, Gymnastik der Frauen
 Jeden 2. Dienstag um 09.00 Uhr, Kegeln der Frauen

Angebote des KDFB Diözesanverbandes

- 14.03.2014, Freitag von 14.00 Uhr Carpe Diem – Nutze den Tag –
 bis 17.00 Uhr, Effizientes Zeitmanagement
 Referentin: Sabine Gerhard, Theologin,
 KDFB, Dachauer Str. 5

Mehr Informationen bei Roswitha Merk-Büchler, Tel. 680 51 01



Wenn du ein Kindergartenkind bist:
 Findest du die elf Fehler?

Wenn du ein Grundschulkind bist:
 Findest du die elf Fehler in zwei Minuten?

Das Lösungsbild ist in diesem Heft versteckt.

Seniorenprogramm März bis Juli 2014

- Dienstag, 18.03.2014, 14.00 Uhr Wir treffen uns im Pfarsaal und „fahren per Schiff“ zum Donau-Delta!
- Dienstag, 08.04.2014, 14.00 Uhr Gedanken zur Fastenzeit und Ostern wird uns Herr Dr. Rothe schenken.
- Dienstag, 13.05.2014, 14.00 Uhr Herzliche Einladung zur Geburtstagsfeier für alle! Beginn in unserer Kirche, mit der Eucharistiefeier. Anschließend wird im Saal weitergefeiert und Karten zur Seniorenfahrt im Juni 2014 angeboten!
- Mittwoch, 25.06.2014, 08.00 Uhr Abfahrt Pfarrzentrum VC, Ganztagsfahrt zur Abtei Neresheim, mit Führung in der schönen Klosterkirche. Anschließend sind wir in Nördlingen.
- Dienstag, 15.07.2014, 14.00 Uhr Ein gemütlicher Nachmittag mit Blumen- und Kräuter-Quiz, sowie Kartenverkauf für die Seniorenfahrt im September 2014!

FÜR SENIoren



Wir freuen uns auf Sie und grüßen Sie recht herzlich!

Irene Aumer und Verena Eitzenberger

ErwiN Erwachsene im Nachtgespräch

ErwiN ist ein Treffpunkt für Erwachsene in unserer Pfarrei, zu dem auch Sie herzlich eingeladen sind. Dort können Sie Menschen aus der Pfarrei näher kennenlernen, fröhliche oder ernste Gespräche führen bei Bier, Wein oder Nicht-Alkoholischem, kickern, Dart spielen – kurzum, einfach einen schönen Abend mit netten Leuten verbringen.

Wann? Immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat, außer in den Schulferien, von 20.30 Uhr bis ca. 23.30 Uhr.

Wo? Im Jugendtreff unter dem Leseraum.

Zum leichteren Eintragen in den Kalender die Termine in den nächsten Monaten:
13. und 27. März, 10. April, 08. und 22. Mai, 26. Juni, 10. und 24. Juli.

Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter!

Das ErwiN-Team: Petra und Bernhard Klein, Günther Weigert

„Weltwärts“ nach Peru

Seit August ist die zwanzigjährige Abiturientin Melissa Meyer-Berg aus unserer Pfarrei bei einem FREIWILLIGEN-EINSATZ in Südamerika.

Hier ihr Bericht über ungewöhnliche Erlebnisse, neue Erfahrungen, unbekannte Lebensarten und Nahrungsmittel – und das Finden neuer Freunde im fernen Peru.

Das Wichtigste vorweg: Es geht mir sehr gut hier und die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel Freude. Mein Einsatzort ist Urubamba, das ist ca. eineinhalb Stunden von Cusco entfernt, die Inka-Stadt Machu Pichu ist ganz in der Nähe. Meine Hauptarbeit ist hier im „Hogar Semillas de Jesús“, einer Art Hort für Kinder, die außerhalb von Urubamba im Hochland wohnen und einen bis zu 5 Stunden langen Schulweg hätten. Im Hogar wird den Kindern Unterkunft, Essen und Hilfe bei den Hausaufgaben angeboten. Aber das Hogar ist mehr als das. Meine Chefin, von allen nur Mamá Isabel genannt, leitet den Hogar unter dem Motto „Wir sind eine große Familie“. Die Kinder werden von ihr alle auf eine gute Schule in Uru-



Die Kinder haben Hexenhäuschen gebastelt



Melissa hilft beim Lesen üben

bamba geschickt und bekommen das Schulgeld von ihr oder von Paten bezahlt.

Mamá Isabel hat oft hart mit den Eltern der Kinder zu kämpfen, dass sie die Schule beenden dürfen. Je älter die Kinder, desto schwerer wird es, die Eltern zu überzeugen. Viel zu oft werden die Kinder in Peru nach der fünften oder sechsten Klasse von der Schule genommen, um den Eltern bei der Arbeit oder im Haushalt zu helfen. Die Denkweise ist da meistens: „Mehr als ich braucht mein Kind nicht zu wissen zum Leben“ und so werden sie, wenn sie einigermaßen mit Zahlen und Wörtern umgehen können, für arbeitsreif erklärt.

Wir haben zur Zeit elf Kinder im Hogar (ab März 16) von 5 bis 15 Jahren. Die meisten von ihnen haben große Probleme in der Schule und brauchen deshalb verstärkt Hilfe bei den Hausaufgaben und auch Nachhilfe. Hier in Peru spricht man in der Schule Spanisch, allerdings spricht man in vielen der comunidades Quechua, die Sprache der Inka. Die Kinder sprechen zwar alle Spanisch,

nur fällt ihnen das Lernen oft schwer, weil sie Fachwörter und Zusammenhänge nicht so gut verstehen.

Info-Box

Du bist daran interessiert in ein anderes Land zu gehen und ein ganz anderes Leben zu führen, neue Leute und Bräuche kennen zu lernen? Dann hab ich hier ein paar Infos für dich. Für das Projekt „Semillas de Jesús“, in dem ich grade arbeite, kann man sich bei amntena e.V. (www.amntena.de) bewerben. Die Organisation gehört zu weltwärts, einem Programm des Bundesministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit. Andere Freiwillige arbeiten z.B. in Kinderheimen, Behinderteneinrichtungen und Altenheimen.

Unter www.weltwärts.de findest du auch weitere Entsendeorganisationen. Das Ministerium übernimmt einen Großteil der Kosten, wie Flug, Versicherung etc., erwartet wird allerdings, dass man Spenden sammelt für das Projekt. Die Bewerbungsfristen sind immer bis zum Oktober des Jahres vor dem Einsatz. Du kannst dich auch direkt bewerben bei der Schule „Misión América“. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt, für Flug und Versicherung musst du selber aufkommen.

Bewerbung immer per Internet unter:

Schule und Kindergarten Misión América:

Facebook: Colegio Christiano Mision America

E-Mail: misionamericaperu@gmail.com

Wer meine Arbeit unterstützen möchte, kann dies tun mit einer Spende an amntena e.V., Stichwort: Freiwillige Melissa Meyer-Berg.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Spendenkonto: VR Bank im Enzkreis e.G, Kto.Nr.: 13871005 BLZ: 66661454

- Bevor ich meinen Dienst antrat – direkt von der Schule –, war ich mir nicht sicher, ob ich hier einen wichtigen Beitrag leisten können würde. Jetzt bin ich mir aber doch sicher, dass meine Arbeit hier wertvoll ist.
In Deutschland haben meine Mitfreiwillige Isabel und ich eine so gute Allgemeinbildung mitbekommen, dass wir hier den Kindern in allen Fächern helfen können. Inzwischen helfen Isabel und ich sogar bei den Spanischhausaufgaben.
- Dann erlebten Isabel und ich eine weitere Überraschung. Wir spazierten am ersten Arbeitstag in die Schule „Misión América“ und wurden gleich mit dem Satz begrüßt: „Da sind ja meine neuen Englischlehrerinnen! Willkommen!“ Zehn Minuten später gaben wir unsere erste Englischstunde in einer dritten Klasse.
- Zur Zeit haben wir Sommerferien, wir sind ja auf der Südhalbkugel! Die Ferienzeit nutzen meine Kollegin und ich, um den Hogar einmal komplett neu in einem zarten Gelbton zu streichen. Außerdem möchten wir alle Hogarfamilien einmal besuchen.

- An der „Misión América“ gibt es sowas wie eine Sommerschule, wo wir mithelfen. Die Arbeit dort ist anstrengender als ich dachte. Wir haben jetzt zwei Wochen lang für die Kinder Programm gemacht, jeden Tag drei Stunden. Das Problem ist, dass wir unser Programm für 8-12 Jährige ausgelegt haben – und jetzt die Hälfte der Kinder aus dem Kindergarten sind. Nach einer Stunde sind die Kinder oft fertig (oder haben keine Lust mehr) und dann ist in der Schule wenig Platz zum Spielen. Außerdem wollen die fünfjährigen Märchen vorgelesen bekommen und durch die Gegend getragen werden, während drei andere Kinder Hilfe bei der derzeitigen Bastelei brauchen.
- Diese Woche backen wir mit den Kindern Pfannkuchen! (Der Punkt „Kochen und Backen“ ist den Eltern sehr wichtig, da wir uns die letzten zwei Wochen täglich die Frage anhören mussten „Ihr kocht aber schon noch, oder?“) Die Kleinen brauchen etwas Hilfe beim Backen, aber die Großen konnten am Schluss ihre komplett selbstgemachten Pfannkuchen stolz vermampfen.



Plätzchen backen in der Weihnachtszeit

- In Peru beginnen die Weihnachtsferien schon am 14. Dezember. Deshalb hatten wir nur zwei Wochen Zeit für alle Vorbereitungen. Doch zum Plätzchenbacken sind die Kinder extra aus ihren Weihnachtsferien nochmal nach Urubamba gekommen. Am Ende konnte jedes Kind eine Tüte mit mehr als 30 Plätzchen mitnehmen, was bei 12 Kindern über „400 Plätzchen backen“ bedeutet.
- Im Hogar wurde eine große Weihnachtsfeier organisiert, zu der die Kinder, Geschwister, Eltern und Großeltern eingeladen waren. Es wurde musiziert und eine Vorstellung wurde gegeben. Es gab für alle Geschenke. Und nicht nur Kleinigkeiten wie eine Tafel Schokolade, sondern neue Skateboards, Barbies, Schuhe, ferngesteuerte Autos, Bücher, Kleider und Kuschtiere. Nach etlichen Dank-sagungen an alle Freunde und Unterstützer des Hogars war die Feier ganz plötzlich vorbei, alle verabschiedeten sich mit „Frohe Weihnachten“ und ein „Glückliches Neues Jahr“ und – weg waren sie.
- In Peru feiert man Weihnachten traditionell erst ab 24.00 Uhr. Bei meiner Gastfamilie in Cusco gab es „das“ Weihnachtsessen: Truthahn mit Apfelmus und Camote (Süßkartoffeln). Die Zeit verging schnell mit Gesprächen und Geschenken. Aber ehrlich gesagt ist Weihnachten in Peru wenig andächtig. Im Gegenteil: Auf Mitternacht wurde runtergezählt, wie an Silvester. Dann erst umarmten sich alle, wünschten sich frohe Weihnachten. Danach ging es raus auf die Straße zum Böllern.
- Am 31. Dezember waren die meisten Einwohner von Cusco auf dem Haupt-

platz versammelt: mit gelben Brillen, Blumenketten, gelber Kleidung (evtl. auch gelber Unterwäsche!). Gelb ist in Peru die Neujahrsfarbe, gelb bringt angeblich Glück. Und so endete mit einem lauten „Frohes Neues Jahr“ mein Jahr 2013.

- In Lima war das Zwischenseminar von amntena e.V. meiner Entsendeorganisation. Es war echt ein tolles Treffen: ich habe meine Freunde von amntena wieder gesehen, wir haben Erfahrungen und Ideen ausgetauscht und ich platze gerade nur so vor Tatendrang und würde am liebsten alles auf einmal machen. Ein Klettergerüst mit Rutsche und Schaukel bauen, Verkleidungssachen für die Kinder nähen ...
- Höhepunkt bisher in der Summer School war das Masken machen und eine Schatzsuche. Neben den drei Stunden Basteln und Spielen gebe ich außerdem Geigenunterricht für drei Kinder. Es ist faszinierend, wie schnell die Kinder lernen, was aber auch daran liegt, dass die Eltern hier das total puschen, da die Geige in Urubamba zumindest ein sehr exotisches Instrument ist. Ich spiele mittlerweile auch in der Kirchenband und auch da, jedes Mal wenn ich anfangen zu spielen, schauen mich alle wie verzaubert an. Und das liegt nicht etwa an meinen atemberaubenden Geigenkünsten!
- Jetzt probieren wir, so viel Energie wie möglich zu tanken, weil es ab März (im neuen Schuljahr) wieder voll losgeht. Hoffentlich können wir dann mit den Kindern mehr außerschulische Aktivitäten machen: Fußball spielen, Schwimmen, ...
- Wir möchten im Hogar für die älteren Kinder ein bis zwei Mal die Woche eine Stunde Englischunterricht anbieten. Die Kinder lieben es, Englisch zu lernen und fragen immer wieder, ob wir ihnen nicht etwas beibringen. Ich habe mir jetzt mein altes Englischbuch aus Deutschland schicken lassen, weil ich gar nicht mehr wusste, wie ich eigentlich Englisch gelernt habe. Am liebsten würde ich noch Workbooks für die Kinder bestellen.



Viele Kinder, besonders die kleine Saraí, haben Melissa gern

Meine Arbeit hier macht mir sehr viel Spaß. Die Kinder aus dem Hogar sind meine zweite Familie geworden. Zur Zeit sind alle Hogarkinder zu Hause und helfen ihren Eltern auf dem Feld. Es ist gerade Erntezeit und so etwas wie einen Traktor kennt man in der Region Cusco nicht wirklich. In den Ferien und am Wochenende heißt es so für die Kinder Anpacken. Im August bin ich dann wieder in Deutschland und zwei neue Freiwillige werden unsere Stellen einnehmen. Der Einsatz für die Kinder geht also weiter. Ganz viele Grüße an alle Zuhause in Ramersdorf und Umgebung. Vielen Dank allen Freunden und Förderern aus der Gemeinde!

Bis bald, Eure Melissa Meyer-Berg

Informationen zum neuen Gotteslob

Im April 2013 lief der Druck des neuen Gebet- und Gesangbuches „Gotteslob“ an, das in einer Startauflage von knapp vier Millionen Exemplaren in 24 verschiedenen Ausgaben für 40 deutschsprachige Diözesen bis zum ersten Adventssonntag 2013 vorliegen sollte.

Im Erzbistum München und Freising, wie auch in acht anderen Diözesen, konnte dieser Termin allerdings nicht realisiert werden, da bei der Produktion zu dünnes Papier verwendet wurde, welches keine wirklich gute Lesbarkeit (Blattrückseite scheint zu sehr durch) garantierte.



Die betroffenen Bistümer entschieden sich dafür, das Buch in dieser Form nicht abzunehmen, sondern einen Neudruck zu initiieren. Somit dürften die kleineren Standardausgaben des neuen Gotteslobes nach Auskunft des Referats für Kirchenmusik erst im Juni 2014 lieferbar sein, während die Exemplare im Großdruck, welche später fertiggestellt werden, folglich einige Monate danach zur Verfügung stehen.

In unserem Pfarrverband, für den von vorneherein ausschließlich die stabilere, große Ausgabe bestellt wurde, wird demnach das neue Gebet- und Gesangbuch wahrscheinlich im Herbst 2014 eingeführt.

Wie sein Vorgänger enthält auch das neue Gotteslob einen gemeinsamen Stammteil für alle Bistümer, sowie einen diözesanen Eigenteil.

Jeder dieser beiden Abschnitte gliedert sich in drei Bereiche. Ein erster Bereich beinhaltet Gebete und geistliche Impulse; ein zweiter Bereich umfasst im Wesentlichen alle Gesänge des Buches, während der dritte Bereich seinen Schwerpunkt auf die liturgischen Feiern legt.

Im Gesangsteil ist als sehr angenehme Neuheit zu begrüßen, dass bei fast allen Liedern nicht nur eine, sondern mehrere Strophen direkt unter den zugehörigen Noten stehen, was für die Praxis sicherlich eine Erleichterung bedeutet. Zahlreiche Lieder (etwa die Hälfte) aus dem alten Gotteslob wurden übernommen. Entfernt wurden jene Gesänge, welche in den letzten 37 Jahren keine oder nur sehr wenig Akzeptanz gefunden hatten. Hinzugekommen ist aber auch eine größere Anzahl von neuen Liedern. Viele von diesen haben sich in der Praxis schon sehr gut bewährt. Sie wurden bereits ab 2007 in jeder beteiligten Diözese von ausgesuchten Pfarrgemeinden getestet. Regionale Vorlieben für bestimmte Gesänge konnten hauptsächlich im jeweiligen Diözesanteil berücksichtigt werden. So wurde beispielsweise (auf Anregung von Ministerpräsident Horst Seehofer und Kardinal Marx) die Bayernhymne in den Münchner Regionalteil aufgenommen.

Nach mehr als zehn Jahren intensiver und verantwortungsvoller Gemeinschaftsarbeit der unterschiedlichsten Arbeitsgruppen ist ein in vielerlei Hinsicht völlig neu konzipiertes Gebet- und Gesangbuch entstanden, welches schon jetzt von Kritikern als „großer Sprung nach vorne“ bezeichnet wird.

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC



Cartoon ©Ulrich Wörner, www.UliCartoons.de

Geplante Gottesdienste mit kirchenmusikalischen Gruppierungen

16.03.	(Patrozinium)	10.00 Uhr	GD mit gemischtem Chor
13.04.	(Palmsonntag)	10.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
17.04.	(Gründonnerstag)	19.00 Uhr	GD mit NGL-Chor
18.04.	(Karfreitag)	15.00 Uhr	GD mit gemischtem Chor
20.04.	(Osternacht)	05.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
21.04.	(Ostermontag)	10.00 Uhr	GD mit Chor und Orchester (Werke von J. Haydn, W. A. Mozart, C. Ett)
18.05.	(Erstkommunion)	10.00 Uhr	GD mit Kinderchor
01.06.	(Auftakt zur Firmung)	10.00 Uhr	GD mit NGL-Chor
29.06.	(Pfarrfronleichnam)	09.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
12.07.	(VC-Nacht)	18.30 Uhr	GD mit NGL-Chor

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC

Festgottesdienst am Ostermontag

Am Ostermontag, dem 21. April, wird der Festgottesdienst um 10.00 Uhr musikalisch wieder mit Chor und Orchester gestaltet.

Eines der aufgeführten Werke ist die marianische Antiphon „Regina coeli, laetare, Halleluja“ in der Vertonung von W. A. Mozart, welche von ihm 1771 zu Ostern für den Salzburger Dom komponiert wurde. Mozart, der in diesem Jahr gerade von seiner ersten Reise nach Italien zurückgekehrt war, schrieb dieses Werk ganz im damals modernen neapolitanischen Stil, den er dort gerade erst kennengelernt hatte. Der festliche Eröffnungssatz beginnt mit einer schwungvollen konzertanten Einleitung des Orchesters, bevor der Chor in hymnischer Weise den Text intoniert. Nebenbei bemerkt: dieser lateinische Text entspricht in etwa dem bekannten Lied „Freu dich, du Himmelskönigin“. Im Gegensatz zum Einleitungssatz ist der andere Teil dieser Komposition eher ruhig gehalten. Mozart beginnt hier mit einer innigen, melodiosen Sopranarie, deren einzelne Abschnitte in reizvollem Kontrast dazu vom Chor mit feierlichen Halleluja-Rufen unterbrochen werden.

Eine sehr bekannte Komposition für Chor und Orchester ist die Vertonung des 118. Psalms „Haec dies quam fecit Dominus“, geschaffen vom frühromantischen Komponisten Caspar Ett (1788 - 1847). Dieser Psalm, der seinen festen Platz in der österlichen Liturgie gefunden hat („Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat“), wurde als freudiger, eindringlicher Jubelgesang gestaltet, welcher bis heute das mit Abstand beliebteste Werk von Caspar Ett geblieben ist.

Die „Missa brevis Sti. Johanni de Deo“ von Joseph Haydn, auch bekannt unter dem Namen „Kleine Orgelsolomesse“, gehört zu denjenigen Schöpfungen des Komponisten, die sowohl von ihm selbst, als auch von seinen Zeitgenossen besonders geschätzt wurden. Haydn schrieb diese Messe für die „Barmherzigen Brüder“ von Eisenstadt. In der reizvollen Eisenstädter Barmherzigkeitskirche steht heute noch die schöne Orgel, für welche er jenes Solo komponierte, dem die Messe ihren Namen verdankt. In der Originalfassung ist das Werk nur mit einer reinen Streicherbesetzung versehen; doch bereits Michael Haydn, Joseph Haydns Bruder, schuf eine Fassung für Streichorchester und Bläser, was dem Werk noch einen besonders feierlichen Charakter verlieh. Michael Haydn war nur der Erste einer ganzen Reihe von Komponisten, die seinem Beispiel folgten. Auch am Ostermontag ist die Messe in einer solchen Fassung mit Streichern und Bläsern zu hören.

Robert Glotz, Kirchenmusiker in VC

Jede Menge Angebote

Für Frauen, Männer, Paare, Alleinerziehende und spirituell Interessierte

In unserer Pfarrei gibt es viele Angebote. Dennoch ist Verklärung Christi zu klein, um für alle unterschiedlichen Interessen etwas bereit zu halten. Weil das allen Pfarreien so geht, gibt es in unserer Erzdiözese sehr viele Möglichkeiten, an überpfarrlichen Angeboten teilzunehmen. Im folgenden ein Überblick über verschiedene Programme und Hinweise darauf, wie man sich darüber informieren kann. Die einzelnen Programme liegen in gedruckter Form am Schriftenstand aus.

Zeit für uns – Für Paare und Familien. Die Ehe- und Familienbegleitung des Erzbistums bietet jedes Jahr Dutzende von Wochenendseminaren (mit und ohne Kinderbetreuung) an, bei denen Paare Fragen der Gestaltung ihrer Partnerschaft aufgreifen und ihre Beziehung vertiefen und verändern können. Das Programm kann auch im Internet abgerufen werden: www.ehe-und-familie.info/thematische-wochenenden.php.



Alleinerziehende Mütter und Väter. Weil in unserer Gesellschaft auch viele Alleinerziehende leben, gibt es auch für sie ein spezielles und umfangreiches Programm mit thematischen Wochenenden und Hilfestellungen. Im Internet erreichbar unter: www.alleinerziehende-programm.de.



Angebote für Frauen gibt es das ganze Jahr hindurch von der **Frauenseelsorge**. Wer sich dafür interessiert, findet sie im Internet unter: www.frauenseelsorge-muenchen.de.

Das Gegenstück ist das Halbjahresprogramm der **Männerseelsorge**, die erst seit wenigen Jahren existiert. Interessierte Männer können nachsehen unter: www.maennerseelsorge-muenchen.de.

Unabhängig von Geschlecht und Familienstand sind die beiden Programme des Fachbereichs **Exerzitien und religiöse Begleitung Ehrenamtlicher**. Fast jedes Wochenende des Jahres kann man an Besinnungstagen, Meditationsveranstaltungen oder Exerzitien teilnehmen. Die beiden Jahresprogramme „Glauben leben“ und „Angebote Besinnung Meditation Exerzitien“ finden sich im Internet unter der Adresse www.spiritualitaet-leben.de.

Wolfgang Dausch, Diakon

Ein Tag im Leben eines Kindergartenkindes im Katholischen Kindergarten Verklärung Christi



Hallo, ich bin Neo und werde bald 4 Jahre alt. Ich bin bald so groß wie meine Mama und darf deshalb auch schon in den Kindergarten. Dort gehe ich in die Bärengruppe. Die ist gleich am Kindergarteneingang. Da muß ich nicht so viel laufen wie die Kinder aus der Igel- und Giraffengruppe. Ätsch-Bätsch.

Heute sind wir aber leider zu spät aufgestanden, weil Papa ganz früh mit dem Flugzeug weggeflogen ist und Mama vergessen hat den Wecker zu stellen.

Deshalb muss ich mich beeilen. Beeilen mag ich nicht, das ist blöd.

Mama packt ganz schnell meine Brotzeit in meine Piraten-Brotzeitdose ein und ich trinke meinen Kakao. Hoppala. Da ist was von dem Kakao von ganz alleine auf meinen Schlafanzug getropft, zum Glück zieh ich mich jetzt eh schnell um, dann merkt Mama es nicht. Mama ist auch schon angezogen und sucht ihren Schlüssel. Ich muss noch schnell Zähne putzen, sonst machen Karius und Baktus Unfug im Mund.

Ich bin fast fertig. Ups. Jetzt habe ich meine Schuhe schon wieder verkehrt rum angezogen, aber das geht auch so, wir müssen uns ja beeilen. Oh, ich muss noch schnell in mein Zimmer und mein Ritterbuch holen. Das will ich der Erzieherin und meinen Freunden zeigen.



Nun aber ganz schnell zum Kindergarten. Mein Freund Jannick steigt vor dem Kindergarten auch grad aus dem Auto und wir laufen zusammen rein. Ich bin heut erster beim Ausziehen und hänge meine Jacke schnell an meinen Haken. Mein Haken ist der mit dem Fisch. Mein Turnzeug hängt auch beim Fisch, aber auf der anderen Seite. Jedes Kind hat zwei Haken. Einen für die Jacke und einen für den Turnbeutel. Ich liebe Turnen. Jetzt laufe ich aber schnell vor Jannick rein ins Bärenzimmer und gebe Johanna, der Kinderpflegerin, die Hand und sage „Guten Morgen“.

Oh, fast hätte ich Ilse und Verena übersehen, die sind hinter dem riesigen Turm unserer Ritterburg, die wir grad alle zusammen aus Karton machen. Denen sage ich auch noch guten Morgen. Ilse ist auch unsere Erzieherin und Verena ist auch bald Erzieherin. Sie muss noch ein paar Sachen in der Schule lernen, ich finde aber, die muss gar nicht mehr zur Schule gehen und kann ruhig jeden Tag zu uns kommen und mit uns spielen und die Burg weiterbauen.

Bald ist nämlich Fasching. Und wir haben das Thema „Auf Burgen und Schlössern“. Das haben wir Kinder uns ausgesucht. Ich finde das Thema toll.

Ich darf nicht vergessen allen mein Buch zu zeigen, das ich dabei habe. Jetzt beginnt auch schon der Morgenkreis. Wir wünschen uns einen schönen Tag und besprechen was wir heute machen. Ich will an der Ritterburg weiterbasteln. Einige Kinder gehen raus in den Gang zur Playmobilecke. Die ist jetzt endlich wieder da und ich gehe morgen auch wieder da rein. Nach dem Freispiel ist dann Brotzeit. Ich will heute neben Lukas sitzen. Der ist auch mein Freund. Nach der Brotzeit gehen wir noch raus in den riesigen Garten. Da ist auch meinen Freund Jonathan aus der Igelgruppe und ich spiele mit ihm im Sandkasten Pizzabacken.

Dann ist auch schon Mittagessenzeit und wir gehen schnell wieder rein und hängen unsere Matschhosen zum Trocknen auf. Zum Glück habe ich nicht so viel von der Sandpizza gegessen und kann jetzt ganz viel von den Nudeln mit Tomatensoße essen. Das Essen ist immer sehr lecker. Und heute gibt es sogar Nachspeise, Kaiserschmarrn. Lecker.

Ich darf heute beten und dann essen wir alle zusammen. Nach dem Essen bringt jeder den Teller zum Wagen und die großen Kinder dürfen ihn in die Küche schieben. Ich frage morgen mal Ilse ob ich den Wagen auch mal mitschieben darf.

Wir putzen jetzt in kleinen Gruppen Zähne. Meine Zahnbürste steht direkt neben der von Lukas. Ein paar Kinder werden jetzt schon abgeholt. Dann ist Ruhezeit. Die kleineren Kinder legen sich zum Schlafen hin. Ich gehe in die Lesecke und schaue ganz leise mit Lukas das Ritterbuch an.

Nach der Ruhezeit dürfen wir auch wieder toben und laut sein. Ich spiele Feuerwehrmann mit



Jannick. Und dann ist Mama plötzlich an der Tür. Ich will aber noch mit meinen Freunden spielen und bin traurig. Aber Mama sagt, dass Lukas mich heut besuchen darf. Da freu ich mich.

Und ich freu mich auch schon auf morgen, wenn ich wieder in den Kindergarten darf, weil ich da so viele Freunde habe und wir immer so tolle Sachen machen. Tschüüüß zusammen!

Weitere Infos über unsere Einrichtung finden Sie unter:

www.verklaerung-christi.de



Amalija Bartel, Mutter von Neo, Elternbeirat

Lösung Fehlersuchbild



Der Haxnschmeißer- Tanz in VC



Pünktlich begann die Musi zu spuiln. Madln waren zumeist im Dirndl und a di Buam warn recht fesch. Die Brotzeit dat uns schmecka und Bier und Radler floss in Strömen. Am VC-Tisch war kaum no a Platzl und a auf der Tanzfäch gings rund. Die Stimmung war so guat, des mach mer nächstes Joahr a wieda.



Welche fünf Frühblüher werden hier gesucht?
Rätselbild ©Christian Badel, www.kikifax.com

Wer findet die Frühblüher?

Nach den langen, grauen Wintermonaten sehnen sich alle Menschen nach neuen frischen Farben. Der Frühling hält da einige Überraschungen bereit. Überall grünt und blüht es. Und bei diesem Rätselbild werden die richtigen Namen von fünf Frühblüherern gesucht. Ein Bild und ein Wort ergeben jeweils den Namen einer Frühjahrsblume. Wer findet sie alle?

Die Lösungswörter sind in diesem Heft versteckt.

Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte,

seit Anfang Oktober bin ich schon im Heiligen Land als zeitweiliger Gasthörer beim Studienjahr an der Jerusalemer Zionsabtei. Zusammen mit 19 kath. und evang. Studenten und einer weiteren Gasthörerin vergeht die Zeit bei Theologie- und Philosophievorlesungen sowie ausgiebigen Informationen über die Geschichte und Situation im Land ziemlich schnell. Die meisten Vorlesungen sind auf Deutsch. Am Faszinierendsten sind die Exkursionen, wie es vor allem die zwölf-tägige nach Galiläa war, wo wir bis hin zur syrischen Grenze täglich mehrere Ausgrabungsstätten besuchten, die teilweise weit vor unsere Zeitrechnung zurückreichen. Die unmittelbare Begegnung mit den biblischen Orten führt einem auch die Texte der Bibel sehr plastisch vor Augen.

In Jerusalem existiert ein Konglomerat von Religions- und Weltauffassungen, auch innerhalb der vielen christlichen Konfessionen, die hier vertreten sind. Die wöchentlichen freien Tage sind je nach Religion Freitag, Samstag oder Sonntag. Weil die Juden, religiös oder nicht, die vorherrschende Kraft sind, fahren z. B. am Sabbat keine öffentlichen Verkehrsmittel. Dann treffen sich die Juden in zahllosen Gruppen in den Parks der Stadt, vor allem viele junge Familien.



*Blick vom Dach des Patriarchen
der Melkitisch-Kath. Kirche*

Die christlichen Stätten werden zu dieser Jahreszeit immer noch stark von Pilgergruppen aufgesucht. Wenn man ans Heilige Grab herankommen will, geht man am besten in aller Herrgottsfrühe hin. Da ist noch weniger Betrieb und Lärm dort.

Untertags konnte man bislang noch in kurzen Ärmeln auf die Straße gehen. Abends aber wird es schon recht kühl. Geregnet hat es, seit ich da bin, erst einmal ganz kurz an einem Abend. Neugierig bin ich, wie kalt der Dezember wird. Jerusalem liegt immerhin 800 m hoch. Meine Unterkunft ist bei deutschsprachigen Schwestern. Atmosphäre und Verpflegung im Haus (Frühstück und Abendessen) sind ausgezeichnet. Zu Mittag versorge ich mich freihändig. Es geht mir also ganz gut so. Allmählich freue ich mich dennoch wieder auf Zuhause.

Ganz besonders danken möchte ich zuletzt den Gemeindemitgliedern der Pfarrei Verklärung Christi, die mir 2012 zum Abschied einen größeren Geldbetrag für meinen Israelaufenthalt überreicht hatten.

Allen Lesern dieses Briefes herzlichen Gruß und alles Gute

Euer/Ihr Otto Wiegele

Liebe Petra,

seit vielen Jahren bist Du die gute Seele im Büro von Verklärung Christi, erst in der Buchhaltung, dann später auch als Pfarrsekretärin.



Diesen Anblick werden wir vermissen

Stets hast Du ein offenes Ohr für die Anliegen, Sorgen und Fragen der VCler. Immer werden alle Aufgaben, die an Dich herangetragen werden, schnell und zuverlässig erledigt, oft auch über die Dienstzeit hinaus, wenn es sein muss. Es ist bestimmt nicht immer einfach, Mittler zwischen den Parteien zu sein, alle Termin- und Gesprächswünsche zu koordinieren, Missverständnisse zu klären oder gleich zu verhindern und dabei immer ruhig und freundlich zu bleiben. Auch für die vie-

len großen und kleinen Probleme der Pfarrangehörigen bist Du oft die erste Anlaufstelle und hilfst, tröstest und suchst Lösungen. Gerade das schätzten wir VCler sehr an Dir: Du bist stets der ruhende Pol im manchmal sehr hektischen Bürobetrieb.

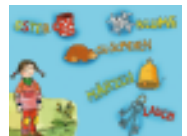
Und jetzt? Jetzt wurde es offenbar Zeit für Dich, neue Wege zu gehen, noch einmal etwas Neues auszuprobieren. Am 31. März 2014 verlässt Du das Büro ein letztes Mal und hinterlässt – so wie wir es seit Jahren kennen und schätzen – sicher einen wohlgeordneten Arbeitsplatz.

Du machst Dich auf zu neuen Zielen. Dafür wünschen wir Dir von Herzen alles Gute, viel Glück und Erfolg auf Deinem weiteren Lebensweg.

Du verlässt uns sozusagen nur „beruflich“, willst auch keinen großen „Abschiedszirkus“, denn schließlich bleibst Du uns ja ehrenamtlich und als rühriges Pfarrmitglied erhalten. Trotzdem: Ein ganz großes und herzliches Dankeschön für die vergangenen 17 Jahre musst Du uns schon erlauben – und auch ein wenig Wehmut, dass uns mit Dir erneut eine hauptamtliche VC-Institution verlässt.

Claudia Soucek-Birnstiel

Märzenbecher,
Schneeglöckchen, Bärlauch,
Osterglocke, Schlüsselblume)



(Auflösung Rätselbild:

Liebe Frau Konnerth,

eine lange Zeit haben Sie das Pfarrbüro von Verklärung Christi vorbildlich betreut. Sekretariat, Buchhaltung, Dekanat, Mitarbeitervertretung – eine Fülle von Aufgaben haben Sie gemeistert, zuletzt auch die vielen neuen Abläufe im Zusammenhang mit der Pfarrverbandsgründung mitentwickelt und umgesetzt. Als erste Anlaufstelle für die Pfarreiangehörigen haben Sie sich viele Sorgen und Nöte angehört, Anliegen und Bitten weitergeleitet und erledigt. Sie waren, ganz besonders im vergangenen Jahr, die Konstante, auf die man immer zählen konnte. Wir beide bedanken uns ganz herzlich für die miteinander gemeisterten Jahre und die ausgezeichnete Zusammenarbeit – wobei ich als Pfarrer nur einen kleinen Teil davon miterleben durfte.

Im Namen der Pfarrgemeinde Verklärung Christi wünschen wir Ihnen für die Zukunft alles Gute und allzeit Gottes Segen auf Ihren Wegen.

Christian Penzkofer, Pfarrer

Georg Mühlpointner, Kirchenpfleger

Wir über uns

Zum Jahreswechsel gab es unter den Redaktionsmitgliedern der Atempause weitreichende Veränderungen.

- Nach fast 20 Jahren verliert die Atempause – im Bereich Layout und Satz – einen wertvollen Kollegen.

Seit Januar 2014 gehören Sie, lieber Herr Markus Egner, leider nicht mehr dem Redaktionsteam an. Wir werden Sie sehr vermissen! Ihr jahrelanges, intensives und ehrenamtliches Engagement, Ihr Fachwissen in Gestaltung und Druck, Ihr zeitlicher Einsatz für jede Atempause und Ihre christliche Überzeugung haben unseren Pfarrbrief von Verklärung Christi eindeutig geprägt. Für Ihr ständiges Bestreben, immer ein aktuelles, ordentlich fundiertes und interessantes „Lesewerk“ herauszugeben, danken wir Ihnen sehr herzlich. Gleichzeitig freuen wir uns natürlich, dass Sie VC in Gemeinde- und Jugendarbeit, Lektorat und weiteren Ämtern treu bleiben. Vielen Dank für Ihre hervorragende Mitarbeit.

- Auf diesem Wege begrüßen wir Frau Margareta Höckenschnieder-Filias als neues Atempause-Redaktionsmitglied.

Sie übernehmen die Sparte Layout und Satz. Herzlich willkommen im Team der Atempause.

Das Atempause-Redaktionsteam

Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi im Pfarrverband Perlach

Adam-Berg-Straße 40, 81735 München, Tel. 089-68 90 62 90, Fax 089-68 30 86

E-mail: pfarrei@verklaerung-christi.de, Internet: www.verklaerung-christi.de

Priester: Christian Penzkofer, Pfarrer (Tel. 089-63 02 14-0);
Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe, Pfarrvikar (Tel. 0160-786 07 68);
Prof. Dr. Thomas Bohrmann, Subsidiar;
Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R., Seelsorgemithilfe;
Waldemar Karl, Pfr. i. R.

Diakone: Wolfgang Dausch, Udo Bast, Dr. Karl Schimmel

Gemeindereferentin: Ursula Weigert

Kirchenmusiker: Robert Glotz

Hausmeister und Mesner: Johann Wieczorek

Pfarrbüro Verklärung Christi Öffnungszeiten: Montag 14.00 - 17.00 Uhr,
Dienstag und Freitag 8.30 - 12.00 Uhr,
Mittwoch und Donnerstag geschlossen

Konto Verklärung Christi: Liga Bank München
IBAN DE 43750 903 00 00 02 14 57 66
BIC GENODEF1 M 05

Pfarrbüro St. Michael Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr,
Donnerstag und Freitag 14.00 - 17.00 Uhr,
Dienstag und Mittwoch geschlossen
E-mail: pfarrbuero@pfarrei-perlach.de,
Internet: www.pfarrei-perlach.de

Katholischer Kindergarten Verklärung Christi:

Leiterin: Susanne Winkler, Adam-Berg-Straße 42, Tel. 089-689 14 44

Telefonseelsorge 24 Std. (kostenlos) kath.: 0800-111 02 22
evang.: 0800-111 01 11

Kinder-Sorgentelefon: 0800-111 0 333

Eltern-Sorgentelefon: 0800-111 0 550

Münchner Insel (Marienplatz):

Krisen- und Lebensberatung der Kirchen: 089-22 00 41

Das Redaktionsteam der Atempause
wünscht Ihnen und Ihren Familien
eine gesegnete Osterzeit!